

Calwer Wochenblatt

№ 172.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 30. Oktober 1906.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. Wk. 1.10 incl. Trögel. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortbezüge 1 Wk. f. d. sonst. Bezüge Wk. 1.10, Bestellsgeb. 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 28. Okt. In einer sehr zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte im Gasthaus z. Röhle wurde einstimmig beschlossen Hrn. Gutzpacher G. Fahrion auf Hof Dicks als Kandidaten für die kommende Landtagswahl aufzustellen. Der entschiedenen und dringenden Aufforderung, der Sache der Landwirtschaft und des Mittelstandes sich zur Verfügung zu stellen, konnte sich Hr. Fahrion nicht entziehen und er hat die Kandidatur angenommen.

Herrenberg 25. Okt. Der Hopfenhandel gestaltet sich in unserem Bezirk in den letzten Tagen wieder etwas lebhafter. Bezahlt wurden bis zu 95 M per Ztr. Den Käufern bietet sich in einigen Gemeinden des Bezirks, besonders aber in hiesiger Stadt, noch genügend Gelegenheit zum Kaufe. Da die Preise anscheinend doch nicht mehr in die Höhe gehen, so wollen die Produzenten ihre noch vorhandene Ware nicht mehr länger zurückhalten.

Herrenberg 27. Okt. Mit einem blauen Auge ist eine Zimmermannsfrau in Entringen davongekommen. Diese hatte den Geldbeutel mit einigen Hundertmark-Scheinen verloren. Der „eheliche“ Finder legte den Geldbeutel vor die Haustüre und behielt als Finderlohn nur 50 M für sich.

Herrenberg 27. Okt. Am Freitag und Samstag haben je eine ansehnliche Anzahl von Angehörigen der verschiedenen Parteien sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß es angeht die Person und Tätigkeit des Abgeordneten Guoth erwünscht sei, wenn Herr Guoth das Vertrauen

des Bezirks wieder entgegengebracht würde. Es wurde Hrn. Guoth die Kandidatur angetragen und er hat solche angenommen.

Vom O.A. Horb 26. Okt. Wie stark gegenwärtig die Mäuseplage ist, das beweist ein Fall aus Rohrdorf. Dort hatten die bürgerl. Kollegien beschlossen, für jede Feldmaus, die gefangen wird, 1 S aus der Gemeindefasse zu bezahlen. Das Ergebnis war, daß in wenigen Tagen über 12000 Mäuse an die Gemeindepflege abgeliefert wurden.

Stuttgart 27. Okt. Schöffengericht. Das schwindelhafte Treiben gewisser Darlehensvermittler wurde durch eine Verhandlung beleuchtet. Angeklagt des Betrugs war der verh. Versicherungsagent Wilhelm Gerlinger von hier. Der Angeklagte versprach einer Reihe hiesiger und auswärtiger Personen, die sich auf ein Inserat an ihn gewendet hatten, er werde ihnen das gewünschte Darlehen bestimmt in kurzer Zeit verschaffen. Er verlangte eine Auskunftsgebühr in Höhe von 2—15 M, die ihm in den meisten Fällen gewährt wurde. Die Anträge schickte der Angeklagte dem Internationalen Bureau für Handel und Industrie in Basel zu, das die Darlehenssucher weiter schröpfte. Das Bureau erhob unter Nachnahme eine weitere Auskunftsgebühr, gleichzeitig ließ es den Darlehenssuchern einen Schuldschein oder einen Wechsel, der auf 3 Monate ausgestellt war, zugehen. Die gestellten Bedingungen waren derart, daß die Geldbedürftigen nicht darauf eingehen konnten. Von einem hiesigen Kaufmann wurde verlangt, er solle sein Mobilar nach St. Ludwig schicken, dann bekomme er das gewünschte Darlehen. Die

Geprellten haben in keinem Falle ein Darlehen erhalten. Der Angeklagte erschwandte außerdem von einem hiesigen Dienstmädchen kleinere Geldbeträge. Das Urteil gegen ihn lautete auf 5 Monate Gefängnis.

Stuttgart 27. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat heute die Beratung der Eingaben betr. Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals fortgesetzt und einen Antrag der Kommission angenommen, 1. die kgl. Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtag eine Denkschrift über die Bestimmungen betr. die Bemessung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals vorzulegen, in welcher auch die in diesem Betreff bei anderen größeren deutschen Eisenbahnverwaltungen geltenden Vorschriften angeführt und eine Mitteilung über die finanzielle Wirkung der in Betracht kommenden Verbesserungen gegeben werden möge; 2. die nachstehenden Wünsche der kgl. Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben werden möge: 1. daß Bestimmungen über Dienst- und Ruhezeiten für das gesamte Eisenbahnpersonal unter tunlichster Gleichstellung der Abfertigungsbeamten mit den Betriebsbeamten getroffen werden sollen; 2. daß die wöchentliche Dienstzeit auf die Dauer von 48 bis 60 Stunden, je nach dem Maß der dienstlichen Inanspruchnahme, tunlichst beschränkt werde; 3. daß die einzelnen Dienstschichten zur Vermeidung der Ueberanstrengung nicht zu lang bemessen und eine ununterbrochene Mindestruhezeit in der Regel von täglich 9 Stunden festgesetzt werde; 4. daß die in der Zeit von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens fallenden Dienststunden als Nachdienst höher bewertet werden; 5. daß jedem Angestellten und Arbeiter jährlich 52 angemessen verteilte Ruhetage, wovon 17 auf den Sonntag fallen sollen, in der Mindestdauer von 32—33 Stunden gewährt werden; 6. daß bei wesentlicher

Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Der Besuch Neapels, um seiner Frau auf die Spur zu kommen, erwies sich als vergeblich.

Alle Nachforschungen blieben fruchtlos.

In Verzweiflung trat Hohenthal, nachdem er seine Verwandten in Deutschland besucht hatte, den Rückweg in die Vereinigten Staaten an, um dort Nachforschungen nach seinem Kinde anzustellen.

Eine verbitterte, düstere Stimmung bemächtigte sich des so schwer heimgekehrten Mannes, die selbst sein Freund Ellinghaus nicht zu verschonen vermochte.

Rockville und Contenthouse waren ihm durch die Erinnerung, die sie für ihn hatten, zuwider geworden. Die deutsche Heimat aufsuchen wollte er nicht, ehe er Gewißheit über das Schicksal seines Kindes hatte. So verkaufte er Contenthouse und begab sich auf Reisen, ruhelos umhergetrieben. Sein bescheidenes Daseinsglück war zerstört, und vergeblich suchte er einen neuen Halt im Leben.

Anfangs kamen aus verschiedenen Teilen der Union Briefe nach Rockville, dann blieben diese aus und Hohenthal war selbst für seine Freunde verschollen.

Zweiter Teil.

Am Pineriver, unweit vor seiner Mündung in den Mississippi, lag ein großes, von schönen Gartenanlagen umgebenes Herrenhaus. Ein schattiger Park schloß die Gartenanlagen ein und ging in den Hochwald über. Angebaute Felder zeigten sich zu beiden Seiten des Flusses und dazwischen Wohnungen von Arbeitern. Das umfangreiche Besitztum gehörte

Mr. John Stanford, einem der reichsten Leute des Staates, der es mit Vorliebe im Herbst zu bewohnen pflegte, während er im Sommer das Meeresufer aufsuchte und den Winter in New-Orleans zubrachte.

Mr. Stanford, der über ein großes Vermögen gebot, das wesentlich in Ländereien und Fabriken angelegt war, nannte ein Kleinod sein, das er über allen irdischen Besitz schätzte, sein Töchterchen Clare, das Ebenbild seiner früh verstorbenen Gattin.

Clare war der Stolz, die Freude und auch die Besorgnis seines Lebens. Sie war von zarter Gesundheit und jahrelang schwebte er in heimlichen Ängsten, daß der Tod auch nach dieser holden Blüte seine graufige Hand ausstrecken könnte.

Aber Clare, sorgsam gehütet, gedieh, und ihre Gesundheit befestigte sich. Ihretwegen suchte Mr. Stanford auch im Herbst Wilmington auf, einen Aufenthalt, der erfrischend auf sein Kind wirkte und den Clare sehr liebte. Alles in Wilmington, das den größten Teil des Jahres der Sorge eines Verwalters überlassen war, richtete sich nach Miß Clare, wenn die Herrschaft dort weilte. Sie war die unbedingte Gebieterin. Ihre Herrschaft ruhte auf unerschütterlichem Fundament, auf der treuen Liebe, ja leidenschaftlichen Hingebung aller, die auf Wilmington zu Hause waren.

In erster Linie war für die Diener der Wille von Miß Clare entscheidend und selbst der ernste Mr. Stanford bekam nicht selten zu hören, wenn er einen Befehl erteilte: Da muß man erst Miß Clare fragen, oder Miß Clare will es so haben, Ausprüche, denen sich der zärtliche Vater, der ja wußte, wie sehr alle sein Kind liebten, lächelnd fügte.

Dieser so ängstlich behüteten jungen Menschenblüte hatte sich unlängst ein finsternes Verhängnis genähert. Auf einer Kahnfahrt auf dem Pineriver war das Boot umgeschlagen, und Miß Clare wäre dem Tode verfallen gewesen, wenn nicht ein junger Mann, der in einem Kanoe den Fluß herabkam, in das Wasser gesprungen wäre und sie an das Land gerettet hätte.

Abänderung der Dienstleistungen dem beteiligten Personal Gelegenheit zur Aeußerung gegeben werde. In der Debatte über diesen Antrag kam allgemein der Gedanke zur Geltung, daß eine richtige Regelung der Dienst- und Ruhezeiten, sowie die Vermeidung einer Ueberanstrengung im Interesse der Gesundheit und Kräfte dieser Beamten und damit auch im Interesse der Sicherheit des schweren und komplizierten Verkehrsdienstes liege. Der Antrag der Kommission stellt ein Kompromiß zwischen den einzelnen Parteien und gewissermaßen eine Richtschnur und Minimalgrundsätze für die Verwaltung dar. Minister v. Weizsäcker versprach die Vorlegung der genannten Denkschrift im nächsten Landtag, bezieht sich aber zu den einzelnen Wünschen, denen er zum großen Teil sympathisch gegenübersteht, die Entschliebung vor und betonte im Hinblick auf die Unmöglichkeit, vorerst die finanzielle Tragweite dieser Anträge zu überblicken, die Vorsicht und Reserve der Regierung. Dem gegenüber wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Denkschrift nicht allzulange auf sich warten lassen und daß das warme Herz des Ministers für die Beamten auch seinen Kommissaren sich mitteilen möge. Sozialpolitik hob der Abg. Gröber hervor, koste immer Geld. Ein Vorschlag des Abg. Haußmann-Balingen, die ganze Sache von der Finanzlage abhängig zu machen, sei aus guten Gründen abgelehnt worden, denn im Vordergrund müsse die Frage der Gesundheit und Zufriedenheit dieser Beamten stehen, für welche man ein Opfer nicht scheuen dürfe. Die ganze Verhandlung beweise die Bereitwilligkeit des Landtags, die nötigen Mittel zu bewilligen. Damit falle der Regierung die Verantwortung zu und sie möge in dem Bewußtsein ihre Pflicht tun, auch den nächsten Landtag hinter sich zu haben, mag er zusammengekehrt sein wie er will. Als Gegner des Kommissionsantrages bekannte sich nur der Abg. Graf Urtell und zwar aus finanziellen und disziplinären Gründen. Zum Schluß der Sitzung wurde noch eine Eingabe der Landpostboten der Obmannschaft Leutkirch-Donn um Besserstellung in ihren jetzigen Dienstverhältnissen bezw. um definitive Anstellung im Staatsdienst gleich den Briefträgern in Städten und geschlossenen Ortschaften der Regierung zur Berücksichtigung bezw. Erwägung übergeben. Dienstag Nachmittag Eisenbahnpetitionen.

Kelllingen a. d. Filbern 27. Okt. Ein schlimmer Gast stellt sich in letzter Zeit auf unseren Feldern ein. Die Feldmäuse treten in so erschreckender Weise auf, daß die Gemeindeverwaltung sich entschließen mußte, um den verheerenden Schädlingen zu steuern, um Erlaubnis zum Legen von Strychninförnern bei dem Oberamt Ehlingen nachzusuchen. Dem Gesuche ist entsprochen worden.

Oberndorf 26. Okt. Gestern abend fand im Saale des Hotels „König Wilhelm“ ein leider nicht besonders gut besuchtes „Konzert der österreichisch-ungarischen Zigeunerkapelle „Kafoczi“ statt. Das aus 4 Herren und 3 Damen bestehende Ensemble, das in schmucker Nationaltracht auftritt, führte sein reichhaltiges Programm in durchaus befriedigender Weise durch. Es ging

ein flotter schneidiger Zug durch die Vorträge der einzelnen Piecen, sowohl auf Violine wie Cimbal, insbesondere jener, die spezifisch ungarische Musik bedeuteten, so aus Brahms ungarischen Tänzen und die Csardas. Sehr lobenswert war auch die musikalische Wiedergabe der Einlagen aus Bizets Carmen „Die Liebe von Zigeunern stammt“ und „Auf zum Kampf Torrero“ aus dem Zigeunerbaron. Bei dem Klyphonosolo des zweiten Teiles war die unglückliche Fertigkeit des Direktors der Gesellschaft zu bewundern, mit der er das eigenartige Instrument zu bearbeiten verstand. Den Schluß bildeten lichtreflektorische Darstellungen der Mademoiselle Pierout, wie sie unter der Bezeichnung Serpentin tänze allgemein bekannt sind.

Wexingen 28. Okt. Auf dem Bahnhof wurden einige junge Weingärtner dabei ertappt; wie sie mit Neutlinger Consumwaren dem Automaten Waren entnahmen. In dem Kasten liegen schon etwa 50 Marken, für welche der Automat Waren abgegeben hatte.

Berlin 27. Okt. Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I mußten sich gestern wegen Entführung einer Minderjährigen und wegen Diebstahls die 25 und 27 Jahre alten Handlungsgehilfen Alfred Meyer und Arnold Wendt verantworten. Die Angeklagten hatten die 15 Jahre alte Tochter des Tischlermeisters Heide dem Elternhause entführt und zu einem lächerlichen Lebenswandel angehalten. Das Urteil lautete gegen Meyer auf 3 Jahre, gegen Wendt auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Berlin 27. Okt. Heute Mittag ist im Beisein des Kronprinzen, von Vertretern der reichsstaatlichen und städtischen Behörden sowie von Vertretern der hiesigen Hochschule, auswärtigen Handels-Hochschulen und kaufmännischer Korporationen die feierliche Eröffnung der Handels-Hochschule in Berlin erfolgt.

Berlin 27. Okt. Der russische Minister des Aeußern von Iswolski ist heute hier eingetroffen. Er wird morgen vom Kaiser empfangen und Abends eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow haben.

Berlin 27. Okt. Die Vernehmung des verhafteten Rassenräubers Voigt wurde bis gestern abend 8 Uhr fortgesetzt. Voigt, der am Vormittag frisch und aufgeräumt aussah, machte nachmittags mit seinem auffallend bleichen totenartigen Gesicht einen unheimlichen Eindruck. Er wich wiederholt den Fragen der Beamten mit den Worten aus: Das gehört doch wohl nicht zur Sache. Ueber die Art und Weise, wie ihn die Kriminal-Polizei behandelte, war er sichtlich sehr erstaunt und sehr zufrieden mit ihr. Er

nahm aber auch für sich in Anspruch, seine Leute, damit meinte er die Soldaten, gut behandelt zu haben und auch die Köpenicker Herren müßten anerkennen, daß er sich wie ein Gentleman benommen habe. Die Dummheit mit der Kofarbe habe nicht er sondern der Nutzenlieferant begangen. Seit seiner Entlassung habe er Zeit und Gelegenheit genug gehabt, sich Alles anzusehen, um nicht erst fremde Leute nach den für seinen Plan wichtigsten Dingen fragen zu müssen. Er habe Soldaten und Offiziere oft genug beim Dienst beobachtet. Ihre guten Umgangsformen habe er in Konzerten und Theatern studiert, die er zu diesem Zweck besuchte. Voigt erzählte mit großem Behagen von seinen Begegnungen mit Offizieren, die ihn wohl seines Alters wegen stets zuerst gegrüßt hätten. Von einigen sei er allerdings mit erstaunten Blicken gemustert worden. In der Hochbahn habe ein echter Hauptmann, nachdem er ihn gegrüßt, ihm gegenüber Platz genommen und zu ihm, als ein eigenartig gekleideter Herr vorübergegangen sei, gesagt: Komischer Kerl. Er hätte sofort erwidert: Jawohl Herr Kamerad. Nachdem der Raubzug in Köpenick ihm gelungen war, wollte Voigt sich noch ein wenig erholen und dann daran gehen sich ein eigenes Heim zu gründen. Am Sonntag vor dem Handstreich habe er seiner Braut gesagt, er müsse verreisen, um eine Erbschafts-Angelegenheit zu regeln. Aus Bismarck war er auch mit dieser Andeutung fortgegangen. Auf seine Ergreifung rechnete Voigt in den letzten Tagen nicht mehr. In seiner Wohnung fand der Händler Karpeles gestern Nachmittag noch einen Kasten mit 388 M., den die Beamten übersehen hatten. Das Geld befand sich in einem Beutel. Außerdem enthielt der Kasten noch ein Notizbuch, in dem Voigt seine Zeugnisse aufbewahrt und wo er seine Einnahmen und Ausgaben notierte. Von dem geraubten Gelde gesondert hatte Voigt 80 M. von seinen Ersparnissen aufbewahrt. Er legte Verwahrung dagegen ein, daß diese mit beschlagnahmt werden und der Stadt Köpenick ausgeliefert würden. Man besteh sie ihm denn auch einstweilen, während Köpenick das andere Geld zurückbekam. Voigt wird heute von der Kriminalpolizei noch einmal eingehend vernommen, um dann dem Untersuchungsrichter beim Landgericht II vorgeführt werden. Der Kaiser, dem die Verhaftung gestern telegraphisch gemeldet worden war, ließ sich abends darüber Vortrag halten. Die Köpenicker Stadtverordneten-Versammlung hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in der Bürgermeister Dr. Langerhans seine Amtsniederlegung wieder zurücknahm.

Berlin 27. Okt. Raub 400 M. Schaden wird die Stadt Köpenick, wie nummehr feststeht, durch den Raubzug Voigts erlitten. Infolge einer Aeußerung Voigts bei seiner Vernehmung

So kam das junge Mädchen mit dem Schrecken und einem unwilligen Wabe davon. Die Sorgfalt ihrer Pflegerin verhütete sogar eine Erkältung.

Mr. Stanford war zu jener Zeit in Washington, wo er als Kongreßmitglied seinen Pflichten als Vertreter des Volkes der Vereinigten Staaten oblag. Da er mit der Mitteilung des schreckensvollen Ergebnisses zugleich die Kunde der Rettung und des vollkommenen Wohlbefindens seines Kindes empfing, kürzte er seinen Aufenthalt in der Landeshauptstadt nicht ab, da seine Anwesenheit dort einer weittragenden, politischen Entscheidung wegen notwendig war.

Vierzehn Tage waren seit jenem Unfall auf dem Pinriver verfloßen. Das Rollen rasch dahinsausender Räder, der scharfe Trab eines Gespanns feuriger Pferde unterbrach die fast sonntägliche Stille, die über Wilmington ruhte. Der Verwalter, der auf dem Wege nach den Feldern war, blieb stehen, und sah den Fluß hinab, an dem die Straße verlief.

Da bog auch schon ein leichter Wagen um die vorspringende Waldecke und Mr. Brown erkannte das Gesicht seines Herrn, das stets an der Landungsstelle seiner wartete, wenn er von Wilmington fern war.

Der einzige Insasse des Wagens, den ein Neger lenkte, hatte den Verwalter erkannt und ließ halten.

Die erste Frage Mr. Stanfords, eines, obwohl er kaum fünfzig Jahre zählte, weißhaarigen Herrn mit klugem, vornehmen Gesicht, dem es an Ausdruck von Herzensgüte nicht mangelte, war: „Ist Clare?“

„O, im besten Wohlsein, Mr. Stanford,“ erwiderte lächelnd der Verwalter und zog grüßend den Hut.

„Sie ist zu Hause?“

„Soviel ich weiß, ja.“

„Ich will Sie überraschen.“

Stanford stieg aus, befahl dem Rutscher langsam nachzukommen und schritt neben seinem Verwalter her. „Wer hat das Kind eigentlich aus dem

Wasser geholt, Brown?“ fragte Stanford. „Ihre Andeutungen hierüber waren etwas verworren. Den Briefen meiner Tochter nach zu schließen, muß es ein leidhaftiger Engel gewesen sein, den Gott ihr zur Hilfe geschickt hat. Wer ist dieser Mr. Hunter?“

„Ja, Herr, er gehört einer etwas zweifelhaften Familie an,“ erwiderte zögernd der Verwalter, „obgleich dieser wohl eine Ausnahme machen mag.“

„Deutlicher!“

Sie entsinnen sich der etwas seltsamen Squatterfamilie, die sich vor zwei Jahren am Saltereel niederließ?“

„Diese Räuberbande?“

„Viel besser sind diese Hunters gewiß nicht, obgleich man ihnen bis jetzt nichts nachsagen kann.“

„Und ein Mitglieds dieser Familie war es?“

„Der jüngste Sohn.“

„Nun gleichviel, haben Sie ihm die fünftausend Dollars gegeben?“

„Angeboten, Sir!“

„Angeboten?“

„Ich war auf dem Wege nach dem schwer zu findenden Schlupfwinkel dieser Menschen, als mir Henry, so nennt er sich, begegnete. Ich wollte mich meines Auftrages entledigen und ihm das Päckchen Banknoten überreichen, versicherte ihm auch, daß er auf Ihre fernere Unterstützung rechnen könne.“

„Nun und?“

„Er schlug lächelnd das Geld aus.“

„O —“

„War gar nicht der Rede wert, Sir,“ erwiderte er mir, „das kleine Mädchen aus dem Wasser zu holen, behaltet euer Geld für euch.“

(Fortsetzung folgt.)

Hand nochmals eine Hausfuchung statt. Hierbei wurde in einem Versteck noch ein größerer Gelb- betrag gefunden, sodass die Stadt Köpenick, die das Geld zurück erhält, abgesehen von der aus- gesetzten Belohnung von 1000 M noch nicht 400 M verliert. Die genaue Summe wird sich erst im Laufe der gerichtlichen Untersuchung er- geben. Dem Rassenräuber ist bereits ein Anwalt als Verteidiger zur Seite gestellt worden. Wie berichtet wird, hat eine Verwandte Voigts den Rechtsanwalt Dr. Schwindt mit der Vertretung beauftragt.

Petersburg 27. Okt. Heute vormittag um 11 1/2 Uhr wurde im Zentrum der Stadt an der Wosnesenski-Brücke auf einen geschlossenen Wagen mit Geloosungen der Gouvernementsrentei ein Attentat ausgeführt. Es wurden mindestens zwei Bomben geschleudert. Auf weite Ent- fernungen wurden zwei Detonationen gehört. Zwei Gendarmen, eine vorübergehende Frau und die Pferde wurden verwundet, an mehreren Häusern die Scheiben zertrümmert. Die den Wagen begleitenden Gendarmen gaben einige Salven ab. Der Uebeltäter wurde von Gen- darmen verfolgt, doch entkam er. Das Haus, aus welchem vermutlich die Bombe geworfen wurde, wurde von Militär umzingelt. Der Wagen wurde beschädigt. Durch die Schüsse der Gen- darmen wurde einer der Helfershelfer des Atten- täters getötet, ein anderer verwundet und fest- genommen. (S. nachstehende spätere Meldung.)

Petersburg 28. Okt. Nach den amt- lichen Berichten trug der verhaftete Bomben- Attentäter auf dem Feld-Transport die Uniform eines Studenten. Nach der Explosion raubte er in Gemeinschaft mit seinen Genossen aus dem Wagen eine Geldtasche mit Papiergeld und flüchtete. Als er sich verfolgt sah, warf er noch eine Bombe, die explodierte und ihn selbst ver- wundete, sodass er festgenommen werden konnte. Außer dem Attentäter sind noch vier seiner Kom- plicen verhaftet. Durch die Explosion wurden 2 Attentäter getötet, mehrere Gendarmen und eine Frau schwer verwundet, ein Zollbeamter, ein Hausdiener und eine Frau leicht.

London 27. Okt. Die Daily Mail meldet aus New-York, daß der amerikanische Milliardär

Josef Gifford Selbstmord verübte. Er lud eine alte Kanone in seinem Garten mit allen möglichen eisernen Gegenständen und Schießpulver verjah die Ladung mit einem selbsttätigen Zeit- zünder und stellte sich darauf mit dem Kopf grade vor die Oeffnung der Kanone und blieb stehen, bis die Ladung mit furchtbarer Gewalt losging und ihn zerschmetterte. Gifford war das Haupt einer alten bekannten Massachusettser Familie.

Rasan 27. Okt. Eine Bombe, die in einem Hause explodierte, tötete 2 Personen, die in dem Hause waren, und 2 gerade vorübergehende.

New-York 27. Okt. Die Schauspielerin Margarete Kesti ist von einem Juwelenhändler in ihrem Hotel ermordet worden. Der Mörder bemächtigte sich der Schmuckgegenstände im Werte von 50 000 Dollar.

Vermischtes.

Ueber den Schweizer Obstexport im Jahr 1906 schreibt die Schw. Bodensee- zeitung: Wohl den stärksten Export an Schweizer- obst dürfte seit Menschengedenken das Jahr 1906 aufweisen. Wenn der heutige schwache Obst- trag in Württemberg und außerordentlich reiche Ernten in den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Zürich, Luzern, Aargau und Bern schon zum vorn- herein einen starken Export von Mostobst nach Württemberg, dem Hauptabgabebiet des Schweizerobsts, voraussehen ließ, so sind die ge- hegten Erwartungen in Wirklichkeit noch bei weitem übertroffen worden und zwar in einer Weise, wie ihn selbst der kühnste Rechner nicht vorauszusagen wagte. Seit 14 Tagen passieren den Bahnhof Romanshorn täglich 110-120, nach Württemberg bestimmte Eisenbahnwagen- ladungen des besten Mostobstes. Eine bieran- noch nie erreichte Zahl. Ebenso große oder noch größere Mengen werden täglich via Singen aus- geführt und auf die württ. Obstmärkte geworfen. Eine gegen den Schluß des Jahres erscheinende Statistik über den diesjährigen Obstexport wird jedenfalls sehr interessante und überraschende Daten liefern; beläuft sich der Wert des in den verfloffenen 14 Tagen erfolgten Exports, pro Tag 240 Wagenladungen à 700 Fr. gerechnet, doch bereits auf 2 352 000 Fr.

(Eingefandt.)

Ein Wort für den hohen Felsen.

Bei der letzten Sitzung des Fremden- Verkehrs-Vereins wurde unter allgemeinem Beifall die Schaffung eines besseren Fußweges auf den Hohen-Felsen erörtert. Es scheint in der Sache nichts weiter geschehen zu sein, was sehr bedauerlich ist, denn gerade das schöne Herbstwetter ließ einen angenehmen Aufstieg und eine Verbindung des sommerlichen Stedenackerle mit dem grünen Weg vermischen. Die Waldseite ist für Spaziergänger jetzt schon etwas kühl und die Wege liegen dort meistens schon in tiefem Schatten, während der Hohe Felsen noch in Sonne gebadet ist, so recht ein Ort der Erholung für ältere und gebrechliche Leute, die der Sonne nachgehen. Aber gerade für solche ist der Hohe- Felsen infolge der schlechten Anlage und auch Beschaffenheit der Wege absolut unzugänglich. Vielleicht geben diese Zeilen den Anstoß, daß der Verkehrsverein, der so viel für die Sommergäste tut, auch den während des Winters hier an- fälligen Erholungsbedürftigen einen Gefallen er- weist und einige Spazierwege auf der Sommer- seite anlegt. Des Beifalls der Bevölkerung ist er dabei sicher.

Ein Naturfreund.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf der Schweinezuchtstation in Sindlingen sind wieder angeliefert worden 4 männliche und 9 weibliche Ferkel.

Bestellungen seitens der Vereinsmitglieder nimmt Herr Vereinssekretär Amtspfleger Fichter entgegen. Der Preis pro Zwei-Monat-Alter und pro Stück beträgt 36 M für die männlichen und 30 M für die weiblichen Tiere.

Calw, 29. Oktober 1906.

Der Vereinsvorstand.
Boelter, Reg.-Nat.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

der beliebteste und verbreiteste, zu Originalpreisen bei
W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw,
Georg Haun, Liebenzell.

Amtliche und Privatanzeigen.

**K. Amtsgericht Calw.
Gerichtstag**

in Neuweiler wird am Montag, 5. November 1906, vormittags 10 bis 12 Uhr, auf dem Rathaus daselbst abgehalten.
Den 29. Okt. 1906.

A.-G. Sectr. Wurster.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird am Mittwoch, den 31. Oktober, die Staatsstraße No. 103, Calw-Nagold, von der Talmühle bis Calw befahren. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.
Calw, den 26. Oktober 1906.

K. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichten. Ebenso sind verspätete Anmeldungen neben der Ver- pflichtung zur Fortzahlung der Beiträge mit Strafe bedroht.

Die Kassenmitglieder und deren Angehörige werden darauf auf- merksam gemacht, daß Erkrankungen und Wiedergenesungen je innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde oder bei der Hauptkasse anzumelden sind; Unter- lassungen müssen aus Kontrolle-Rücksichten von der Kasse mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

Die Kassenverwaltung.

Ugenbach.
Im Vollstreckungswege
verkaufe ich am Mittwoch, den 31. ds.,
nachmittags 2 Uhr,
ca. 60 Btr. Heu
gegen Barzahlung.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Ohgemach.

Asphaltbeton
für Fundamente u. Dampfkammer,
Asphaltbelage, Papp-
und Holzcementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wih. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.



Grosser Preis!
Weltausstellung Mailand 1906.

Gritzner Nähmaschinen

sticken
stopfen
nähen vor- u. rückwärts.

Prächtiges Weihnachts-Geschenk!

Verkauf auf Ratenzahlung.

Maschinenfabrik Gritzner, A.G.,
Durlach. — Ueber 3000 Arbeiter.

Vertretung und Lager bei: **Friedrich Herzog,**

gegenüber dem Gasthof zum Röhle, Calw.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzufer 16.

Während der Brautzeit

liegt es im eigenen Interesse der jungen Dame, alle Fortschritte auf dem Gebiete der Kochkunst kennen zu lernen. Jede Braut erhält umsonst von Dr. Oetker Rezeptbücher über die häusliche Backkunst, Milchspeisen, Einmachen, Saucen, Nachspeisen!

Man schreibe an

Dr. Oetker's Backpulver-Fabrik in Bielefeld.

Düten und Beutel

halte ich in nachstehenden Sorten **vorrätig** und offeriere solche zu folgenden **Originalfabrikpreisen**:

Braune Düten pr. mille:			Braune Beutel mit Fallboden:		
Nr. 2 zu 1/2 Buth	„	50	Nr. 8 zu 1 Pfund	„	3.-
4 „ 2 „	„	65	9 „ 2 „	„	4.-
6 „ 4 „	„	85	10 „ 3 „	„	4.65
8 „ 1/2 Pfund	„	1.15	11 „ 4 „	„	5.80
10 „ 1 „	„	1.60	12 „ 5 „	„	7.-
11 „ 1 „	„	2.20	Extrastarke Postbeutel:		
12 „ 1 1/4 „	„	3.-	Nr. 14 zu 8 Pfund	„	12.80
13 „ 2 „	„	4.-	15 „ 10 „	„	14.80
			16 „ 12 1/2 „	„	18.60

Bei Abnahme von ganzen Originalballen 10% Rabatt.
Außerdem empfehle ich jede andere Sorte Düten und Beutel mit oder ohne Aufdruck, sowie Einwickel- und Packpapiere zu Originalfabrikpreisen.

Telephon Nr. 61. **Friedrich Häussler,**
Buch- und Papierhandlung.

Die Sparkasse

der Spar- und Vorschubbank Calw,
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung,
nimmt jederzeit Gelder zu coulantesten Rückzahlungs-Bedingungen.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 1. November 1906**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Neuhengstett und zur Nachhochzeit auf **Sonntag, den 4. November**, in das Gasthaus zum „Waldborn“ in Hirsau freundlichst einzuladen.

Christian Volz,
Sohn des Friedrich Volz, Schmiedemeisters in Hirsau.
Luise Talmon,
Tochter des Jakob Talmon, Gleisalfordanten in Neuhengstett.

Kirchgang 11 Uhr.

Nur 1 Tag. **Tournée 1906.**

Konzertsaal: Brauerei Dreiss.
Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr,
einmaliges grosses
Zigeuner-Konzert

mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom Oesterreich-Ungarischen Damen- und Herren-Orchester „**RAKÓCZI**“ in verschiedenen Landestrachten.
Grossartige Geigen- und Cimbäl-Virtuosen.
Aufführung des an Licht- und Farbenpracht einzig dastehenden
„Ein Traum von Licht und Schönheit“

mit wundervollen hier noch nie gezeigten weltstädtischen Lichteffekten und Verwandlungen à la **Loi Fuller**, mit 3 Scheinwerfern eigener Anlage.

U. a.: Phantasie, la reine du bal, Windsbraut, Meeressturm, Feuersäule, Feuer- und Flammentanz dargestellt von **Mlle Bierout**.

Kassenpreis: 80 Pfg., Vorverkauf 70 Pfg., ein Familienbillet für 3 Pers. 1.80 Mk. in der Buchhandlung von **E. Georgii** und Friseur **Reinhardt**.

Bestellungen auf Mostäpfel
nimmt entgegen
Emil Holzäpfel, Teinach.

Gentner's Wichse
in roten Dosen

gibt im Moment prächtigen Glanz!
Fabrikant: **Carl Gentner**
Göppingen.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: **Bauk Adoff** in Calw.

Geschäfts-Bücher

in jeder Ausführung zu Originalfabrikpreisen.

Copierbücher, Brief-Ordner
aller Systeme,
Canzlei- und Postpapiere, Converte
mit und ohne Firma, sowie sämtliche
Schreibwaren
empfiehlt sehr preiswert
Fr. Häussler,
Buch- und Papierhandlung,
Telephon 61.

Nebenverdienst

oder ständige Tätigkeit können Personen aus allen Gesellschaftskreisen (auch weibliche) bei grossem Unternehmen erlangen. Angebote befördert die Exped. ds. Bl.

Knochenmehl und Thomasmehl

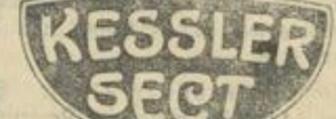
ist eingetroffen bei **Emil Georgii.**
Einige Wagen
Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Schiffwirt Hiller.

Nerven- und Herzschwäche.

Dank Ihrer brüderlichen Behandlung wurde ich von einem chronischen Nervenleiden in kurzer Zeit ganz geheilt. Ein Rückschlag erfolgte nicht innerhalb Jahresfrist. **Adolphe Heintzel, Genf.** Antilich beglaubigt: Staatskanzlei des Kantons Genf, den 2. Juni 1906. Vom Medizin- u. Naturheilmuseum, Niederrhein (Schweiz), Eisenbahnlinie Zürich-Claraz. Dr. Schumacher u. Dr. Ziegler. Prospekt und Dankschreiben von Geheilt gratis. [6]

Von einer größten Versicherungs-Akt.-Gesellschaft werden
Argenten
aus allen Ständen, auch auf dem Lande, gesucht. Bewerbungen unter C 20 an die Exped. ds. Bl.

Schömberg.
Einen bereits noch neuen zweirädrigen
Brodkarren
hat äußerst billig zu verkaufen
Adolf Theurer,
Feinbäckerei.



KESSLER SECT
FEINSTE MARKE.

G.C.KESSLER&C. Gegründet 1826.
Kgl. Württ. Hofl. 24-erste
ESSLINGEN. Auszeichnungen.

Altteste deutsche Sektellerei.

Sie haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
G. F. Grünenmai jr.,
Louis Scharpf Liebenzell.
Apotheker G. Mohl

Ein unübertroffenes Mittel zur Trockenlegung feuchter Mauern, Keller, Wände u. s. w., sowie gegen Schimmel-, Pilz- und Salpeter-Bildung ist
„Pinol“
Vollständig giftfrei! Nicht ätzend!
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.
Generalvertrieb:
Gebrüder Krayer, Mannheim.
Niederlage bei:
K. Otto Vinçon, Calw.

An- u. Verkauf von Staatspapieren
Emil Georgii
Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

Möbliertes, heizbares
Zimmer
zu vermieten auf 1. November **Martplatz 42 I.**

Verlaufen
haben sich zwei **Wolfs-hunde**, (1 Rüde, schwarz, und 1 Hündin gelb). Näheres erbittet
Julius Gauß, Ruppingen.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Neuhengstett.
Ein trächtiges
Mutter-schwein
steht dem Verkauf aus
Johannes Talmon.

Zur Lieferung von
Kautschukstempeln
in modernen Schriften empfiehlt sich die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

